

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kriegsbeschädigter. Schon 1914 bei der Feuertaufe schien sich das Soldatenschicksal des damaligen Oberleutnants erfüllen zu sollen. Das Res. Inf. Regt. 68, mit dem Oblt. Seiler als Kompanieführer ins Feld gerückt war, hatte in der Schlacht bei Longwy seinen ersten größeren Zusammenstoß mit dem Feind. Der Franzose befand sich bereits auf dem Rückzuge, als seine Reserven bei untergehender Sonne noch einmal zum Gegenangriff antraten. Die roten Hosen gaben zwischen den grünen Ginsterbüschen vorzügliche Ziele ab, und schon auf 200 m brach der Angriff in dem Feuer der rheinischen Reservisten zusammen. Gerade wollte Oblt. Seiler den Befehl zur Verfolgung des weichenden Gegners geben, da erhielt er, wie mit einem Schmiedehammer, einen Schlag gegen den Kopf. Noch hörte er, wie ein Unteroffizier neben ihm „scheußlich“ sagte, noch vernahm er wie durch einen Schleier den Befehl „Sprung — auf! Marsch! Marsch!“, dann verließ ihn das Bewußtsein. —

Das linke Auge war nicht zu retten. Es mußte herausgenommen werden. Im Lazarett seiner alten Garnisonstadt Trier grübelt der Verwundete darüber nach, wie er auf schnellstem Wege wieder zu seiner Kompanie zurückkehren kann. Von seinen Eltern trifft Nachricht ein, daß einer seiner Brüder im Felde gefallen, ein zweiter als Soldat in der Heimat gestorben sei, aber auch diese Trauerbotschaften können ihn in seinem Entschluß nicht wankend machen. So stark hat ihn die Unruhe gepackt, daß er seinen Verwundeten-Urlaub in seiner Heimatstadt Wittstock kurzerhand abbricht, um in Trier die erste beste Gelegenheit zu benutzen, wieder zu seinem Feldregiment zu kommen.

Durch einen echten Zusarenstreich gelang es Oblt. Seiler, dem Lazarett zu entweichen, und freudig begrüßt traf er im Dezember 1914 wieder bei seinem Regiment an der Champagne-Front ein. Es sollte jedoch nur ein kurzes Zwischenpiel werden. Es war während der anhaltenden Kämpfe und in den verschlammten Stellungen für den noch nicht ausgeheilten Verwundeten einfach unmöglich, seine Augenhöhle sachgemäß zu behandeln. Eine gefährliche Entzündung und sofortiger Abtransport in die Heimat um die Jahreswende waren die Folge. Im Lazarett wurde eine sofortige neue Operation erforderlich.

So sah sich der inzwischen zum Hauptmann beförderte